

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 111 (1985)
Heft: 23

Rubrik: Kleine Weisheiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kleine Busgesprächs-Story

Der Autobus, welcher uns zum Ausgangspunkt einer Wanderung im Tessin führt, ist nur wenig besetzt. Aber die Präsenz des halben Dutzends Passagiere ist dennoch lauter als in unserer Deutschschweizer Stadt. Ein fröhliches und temperamentvolles Parlieren geht hin und her über die Sitzreihen.

Schade, dass wir den Tessinerdialekt nicht verstehen können. Besonders das Gespräch einer mittelalterlichen Dame in Schwarz mit dem Chauffeur muss es in sich haben. Ihre flinke

Von Dieter Scherlin

Zunge löst bei ihm und bei ihr selber immer wieder heftiges Gelächter aus.

«Ich möchte mitlachen können», sagt meine Begleiterin. Und als es vorne damit wieder losgeht, tut sie es denn auch, in gleicher Manier wie die Tessinerin mit einem etwas schrillen «Hi-hi-hi».

Die Frau dreht sich zu uns zurück. «Wenn Blicke töten könnten ...», muss ich denken. Sie schaut uns eine Weile mit stechenden schwarzen Augen schweigend an. «Cretina», sagt sie dann, bevor sie sich wieder umdreht.

Es ist uns allen im Autobus nicht mehr ums Lachen zumute. «Wissen Sie, dass dieser Ausdruck sehr hässlich ist?» fragt mich unsere Banknachbarin zur Rechten, eine elegante, gepflegte Dame. Ich nicke bloss. Und dann fällt sie, jetzt auf Italienisch, mit einem heftigen Wortschwall über die Lacherin her. Es sei höchst unanständig, Mitschweizer so zu beleidigen und ihnen einen Ferientag zu vergällen, verstehe ich aus dem Wortschwall heraus. Wir seien Gäste hier und dürften nicht so behandelt werden. So etwas sei absolut untolerierbar. In diesem Stil geht es, in wachsender Aufregung, eine Zeitlang weiter, bis wieder Stille einkehrt, während dem der Autobus von Station zu Station fährt.

Ich sage der Dame, von ihrem Temperament doch etwas peinlich berührt, beim Aussteigen Dankeschön. Es ist nicht gerade angenehm, zum Mittelpunkt eines Wortgefechtes geworden zu sein. Aber ich höre, als unsere Verteidigerin ebenfalls den Autobus verlässt, ein ihr entbotenes herzliches Dankwort eines andern Tessiner Passagiers an sie.

Wir haben eine deutschschweizerfeindliche Attacke, aber auch ein warmes Stück echte Gastfreundschaft im Tessin erlebt.

KLEINE WEISHEITEN

Von Martin Burkhardt

Bin ich weise?
fragte sich der Weise
und wurde nachdenklich.

Andere Meinungen als deine müssen nicht wahrer sein.

Bescheidenheit verlangt Ausdauer.

Helfen kann auch Machtgefühle erzeugen.

Wunder sind nur Wunder, weil wir weder das Leben verstehen noch die Hintergründe kennen.

Antworten sind längst gegeben, die Frage bleibt.

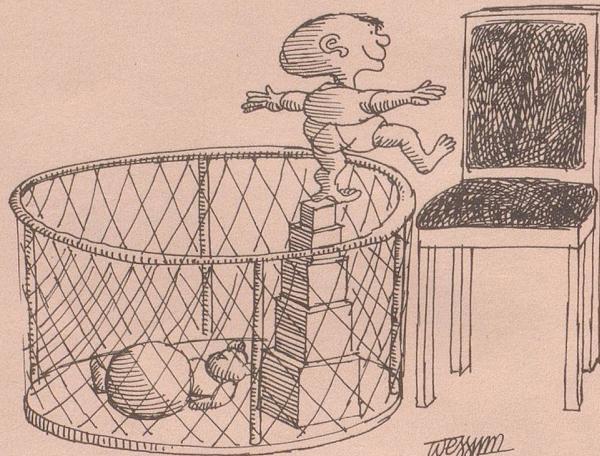
Es ist ein weiter Weg
von der gewünschten Zukunft
bis zur gelebten Gegenwart.

Sprüch und Witz vom Herdi Fritz

Personalchef zum Boss:
«Herr Müller ist unser bestes Pferd im Stall.» — «Ehrlich?» — «Ja, er macht am meisten Mist.»

Vater mit Söhnchen im Hofbräuhaus. Der Papa bestellt zwei Mass Bier; eine für sich, eine für den Junior. Da mischt sich ein Auswärtiger am Tisch ein: «Ums Himmels willen, Sie können doch einem vielleicht sechsjährigen Bübchen nicht einen Liter Bier zu trinken geben!» Da meint der Münchener beruhigend: «Ach was, so ein Kind weiss doch gar nicht, was ein Liter ist!»

Das Pärchen sitzt auf der Couch. Sie lehnt sich verträumt an ihn und haucht: «Schatzi, sag mir doch etwas Aufregendes!» «Aber gern, Liebstes: GC hat verloren.»



Er: «Nichts als Theater haben wir zwei daheim.»
Sie: «Jawohl, und die grossen Sprechrollen sind alle bei dir.»

Der Boss diktiert: «Sie sind bereit? Also los, notieren Sie: Anrede wie üblich, Einleitung Schema F, geschätzten Brief dann und dann mit Dank erhalten et cetera, et cetera. Bedauerlicherweise sehen wir uns gegenwärtig ausserstande und pi pa po, aber wir hoffen gern und das ganze Bla-bla-bla, dann Schlussphrase mit üblichem Trara. So, und jetzt lesen Sie mir bitte das Ganze noch einmal vor!»

Kari: «Du, do hät ein voi Idioten gredt. Sind das Tier oder so öppis?»
Heiri: «Nüt! Das sind Mäntsche wie du und ich.»

Der Schlusspunkt

Es sind nicht immer die echten Löwen die, die am lautesten brüllen.